

Stand: 05.06.2026 23:14:41

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/16204

"Zukunftsprogramm Westmittelfranken"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/16204 vom 30.03.2017
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 17/19074 des WI vom 08.11.2017
3. Plenarprotokoll Nr. 117 vom 29.11.2017
4. Plenarprotokoll Nr. 118 vom 07.12.2017
5. Beschluss des Plenums 17/19670 vom 12.12.2017
6. Plenarprotokoll Nr. 119 vom 12.12.2017



Antrag

der Abgeordneten **Harry Scheuenstuhl, Klaus Adelt, Stefan Schuster, Helga Schmitt-Bussinger SPD**

Zukunftsprogramm Westmittelfranken

Der Landtag wolle beschließen:

1. Im Rahmen von Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen erfolgt ein bedarfsgerechter Ausbau, insbesondere unter dem Aspekt „Denken in Achsen“, mit einem durchgängigen sechsspurigen Ausbau der A 3 und A 6, Ausbau der B 2, B 8, B 13, B 25 und B 470 sowie Ertüchtigung der Staatsstraße.
2. Die Anbindung der Mittelzentren in Westmittelfranken an das Schienennetz durch die Reaktivierung bestehender Systeme und eine Verbesserung der Taktung (S-Bahn-Taktung), Erhalt der IC/ICE-Halte Ansbach und Treuchtlingen und Ausbau der Schienenstrecke Nürnberg – Ansbach – Stuttgart sowie eine S-Bahn-Erweiterung in den sogenannten „Westkorridor“ (Nürnberg – Fürth – Siegelsdorf – Neustadt a.d.Aisch) hat Priorität. Ein barrierefreier Ausbau aller Bahnhöfe und Haltestellen, ist zeitnah umzusetzen, insbesondere der überregional bedeutsame Bahnhof Ansbach.
3. Die Hochgeschwindigkeitsübertragung auf dem Niveau der Ballungsräume wird kurzfristig durch ein flächendeckendes Breitbandnetz mit mind. 50 Mbit/s für jeden Haushalt, mittelfristig durch flächendeckende Erhöhung der Bandbreiten (Glasfaser), langfristig durch eine Verlängerung des Versorgungsprogramms mittels Folgeprogrammen und der Förderung der Bereitstellung von kommunaler Breitbandinfrastruktur (Leerrohrverlegung) sichergestellt.
4. Westmittelfranken wird Standort für Forschungseinrichtungen sein. Neben dem Biomasse-Institut der Hochschule für angewandte Wissenschaften Weihenstephan-Triesdorf und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Ansbach werden weitere Einrichtungen als Garant für die langfristige Entwicklung in Westmittelfranken betrachtet, wie beispielsweise die Erweiterung um die Themen Wasser, Teichwirtschaft, Holz und Forst, Pflanzenbau, Nahrungsmittel-Konsumforschung, Nachhaltigkeit und Recycling sowie ein Gesundheitszentrum in Bad Windsheim und die Hochschulerweiterung der Hochschule für angewandte Wissenschaften Ansbach auf dem Gelände der Barton Barracks in Ansbach.
5. Die Investitionsbereitschaft gewerblicher Tourismusunternehmen wird durch Förderhöchstsätze sowie durch die Ausweitung des Bayerischen Regionalen Förderprogramms für die gewerbliche Wirtschaft (BRF) auf Sanierungsinvestitionen mit einem abgesenkten Mindestinvestitionsbetrag gefördert. Außerdem werden Einrichtungen mit speziellen Fördersätzen für besonders innovative Maßnahmen gefördert.
6. Für das Gemeinschaftsprojekt Region Westmittelfranken wird eine Entwicklungsagentur geschaffen. In enger Zusammenarbeit mit Kommunen, Wirtschaft, „Invest in Bavaria“ und dem Freistaat hat diese Serviceagentur die Aufgabe verbindende und übergreifende Themen zu bündeln und voranzutreiben, gezielt und proaktiv bei Neugründungen und Betriebsansiedlungen zu unterstützen (Fördermittelberatung, Vernetzung, strategische Partnerschaften, gemeinsames Marketing, Erstellung von Standortprofilen u.v.m.), Kommunen, die von strukturellen Veränderungen (z.B. Abzug Militär) betroffen sind, in Zusammenarbeit mit „Invest in Bavaria“ in Form einer gezielten Suche im Bereich der Neuansiedlung zu unterstützen, Wertschöpfungsketten in der Region zu entwickeln (vgl. Medical-Wellness, Wellness-Naturerlebnis) sowie Unternehmen und Kommunen mit konkreten Angeboten bei der Bewältigung des Fachkräftedarfs und der Fachkräftegewinnung zu unterstützen.
7. In allen Bereichen, in denen der Freistaat Bayern fördernd beteiligt ist, werden im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH), nicht nur in Westmittelfranken, die tatsächlich gewährten und ausgezahlten Förderungen auf den jeweiligen Höchstfördersatz angehoben. Entsprechend ist das Fördervolumen anzupassen.
8. Bei der Schaffung neuer staatlicher Weiterbildungseinrichtungen und berufsqualifizierender Einrichtungen sind alle RmbH als Standort zu bevorzugen. Beim Erhalt bestehender Weiterbildungseinrichtungen und berufsqualifizierender Einrichtungen sind die RmbH besonders zu unterstützen.
9. Zur Sicherstellung einer flächendeckenden allgemeinärztlichen und fachärztlichen Versorgung werden Anreizsysteme für den Erhalt bestehender Arztpraxen, sowie bei der bedarfsorientierten Neugründung von Praxen eingerichtet. Die Sicherung, die Qualität sowie auch die wohnortnahe Versorgung

gung mit Krankenhäusern (Grund- und Regelversorgung bzw. deren Sanierung) sind weitere bedeutende Bausteine für die strukturelle Entwicklung der RmbH.

Begründung:

Mit der Aktualisierung der Heimatstrategie hat die Staatsregierung angekündigt, die Förderräume im ländlichen Raum zu erweitern und zu stärken. Zuletzt wurden in Westmittelfranken die Landkreise Ansbach, die kreisfreie Stadt Ansbach sowie der Landkreis Neustadt a.d.Aisch–Bad Windsheim in den Raum mit besonderem Handlungsbedarf aufgenommen. Bisher wurden jedoch keine konkreten Maßnahmen vorgestellt. Im September 2016 hat die Staatsregierung für die Landkreise Hof, Kronach und Wunsiedel im Fichtelgebirge die bereits bestehenden Fördermöglichkeiten im Rahmen der Städtebauförderung und Dorferneuerung nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb festgelegter Fördergebiete dahingehend erweitert, dass Baumaßnahmen der Revitalisierung ab 2017 mit einheitlich 90 Prozent unterstützt werden sollen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Ein Vergleich der Steuerkraft 2017 des Landkreises Neustadt a.d.Aisch–Bad Windsheim (mit gemeindefreien Gebieten) von 735,71 Euro/Einwohner mit dem Landkreisen Hof (738,14 Euro/Einwohner) und Kronach (825,63 Euro/Einwohner) zeigt, dass der Land-

kreis Neustadt a.d.Aisch–Bad Windsheim eine wesentlich geringere Steuerkraft aufweist. Mit dem Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge (729,44 Euro/Einwohner) liegt er fast gleichauf. Der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen steht mit einer Steuerkraft von 700,59 Euro/Einwohner weit abgeschlagen da. Bei der Umlagekraft 2017 stehen die beiden Landkreise Neustadt a.d.Aisch–Bad Windsheim (905,59 Euro/Einwohner) und Weißenburg-Gunzenhausen (872,17 Euro/Einwohner) gegenüber den Landkreisen Kronach (1.053,23 Euro/Einwohner) und Hof (954,13 Euro/Einwohner) noch schlechter da.

Die vorgelegten und zu beschließenden Handlungsfelder sind geeignet, den Wirtschaftsstandort Westmittelfranken zu positionieren und zu stärken und damit Westmittelfranken lebens- und liebenswert zu erhalten. Langfristig können mit der Stärkung derzeit noch notwendige Schlüsselzuweisungen verringert werden. Damit wird gleichzeitig auch die Initiative der Landkreise Weißenburg-Gunzenhausen, Ansbach, Neustadt a.d.Aisch–Bad Windsheim, der kreisfreien Stadt Ansbach, der großen Kreisstädte Dinkelsbühl, Rothenburg o.T., Weißenburg sowie der Städte Neustadt a.d.Aisch, Bad Windsheim, Feuchtwangen und Gunzenhausen sowie der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nürnberg für Mittelfranken unterstützt.

Die vorstehenden Handlungsfelder sind auch auf die Räume mit besonderem Handlungsbedarf im Landkreis Fürth anzuwenden.



Beschlussempfehlung und Bericht

**des Ausschusses für Wirtschaft und Medien,
Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und
Technologie**

**Antrag der Abgeordneten Harry Scheuenstuhl,
Klaus Adelt, Stefan Schuster u.a. SPD**
Drs. 17/16204

Zukunftsprogramm Westmittelfranken

I. Beschlussempfehlung:

Ablehnung

Berichterstatter: **Bernhard Roos**
Mitberichterstatter: **Walter Nussel**

II. Bericht:

1. Der Antrag wurde dem Ausschuss für Wirtschaft und Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie federführend zugewiesen. Der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen und der Ausschuss für Wissenschaft und Kunst haben den Antrag mitberaten.
2. Der federführende Ausschuss hat den Antrag in seiner 71. Sitzung am 28. September 2017 beraten und mit folgendem Stimmresultat:
CSU: Ablehnung
SPD: Zustimmung
FREIE WÄHLER: Zustimmung
B90/GRÜ: Enthaltung
Ablehnung empfohlen.
3. Der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen hat den Antrag in seiner 168. Sitzung am 24. Oktober 2017 mitberaten und mit folgendem Stimmresultat:
CSU: Ablehnung
SPD: Zustimmung
FREIE WÄHLER: Zustimmung
B90/GRÜ: Enthaltung
Ablehnung empfohlen.

4. Der Ausschuss für Wissenschaft und Kunst hat den Antrag in seiner 72. Sitzung am 8. November 2017 mitberaten und mit folgendem Stimmresultat:

CSU: Ablehnung
SPD: Zustimmung
FREIE WÄHLER: Zustimmung
B90/GRÜ: Enthaltung
Ablehnung empfohlen.

Erwin Huber
Vorsitzender

ich nur, weil dazu eine Umfrage durchgeführt worden ist.

Sie haben hier gesagt, dass die Argumente ausgetauscht sind, und deswegen wollten Sie nur noch das Wesentliche feststellen: Es stimmt, es passt alles, wir haben eine hohe Qualität – sagen Sie. Das steht doch im kompletten Widerspruch dazu, wie der Schwimmunterricht an den Schulen stattfindet. Jetzt frage ich Sie von der CSU, die im Bildungsausschuss zuständig sind: Haben Sie wirklich einmal vor Ort geschaut, wie die Lehrkräfte überhaupt Schwimmunterricht erteilen können? Wenn Sie sagen, dass der Schwimmunterricht eine hohe Qualität habe, dann kann ich aufgrund meiner eigenen Besuche in Grundschulen nur sagen: Alle Lehrkräfte erzählen mir, wie ausgesprochen schwierig es ist. Es besteht Handlungsbedarf. Deshalb spricht es von hoher Arroganz, wenn Sie sagen, es habe schon alles in der Beantwortung der Interpellation gestanden und sei im Protokoll nachzulesen, und wir hätten eine hohe Qualität. Das Protokoll sagt etwas ganz anderes aus, und um das zu lesen, brauche ich nicht im Bildungsausschuss zu sein.

(Beifall bei der SPD)

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Frau Kollegin, auf Ihre Frage, ob ich mich von der Qualität des Schwimmunterrichts an den Schulen überzeugt habe und weiß, wie der Schwimmunterricht erteilt wird, antworte ich ganz einfach mit Ja.

(Diana Stachowitz (SPD): Nicht wie, sondern wie oft die Lehrkräfte Schwimmunterricht machen können! Aber lassen Sie es doch! – Volkmar Halbleib (SPD): Alles gesagt!)

Präsidentin Barbara Stamm: Entschuldigen Sie, Frau Kollegin, Sie haben Ihre Zwischenbemerkung machen können, und der Herr Kollege Prof. Waschler ist mit seinen Ausführungen am Ende.

(Diana Stachowitz (SPD): Alles verstanden! Danke!)

Vielen Dank. – Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Damit ist die Aussprache geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung.

Die Fraktionen sind übereingekommen, über die Voten der jeweils federführenden Ausschüsse abzustimmen. Die federführenden Ausschüsse für Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport und für Bildung und Kultus empfehlen, die drei genannten Anträge abzulehnen. Ich lasse jetzt über die vorgenannten Ausschussvoten abstimmen. Wer mit der Übernahme des jeweils maßgeblichen Ausschussvotums seiner Fraktion einverstanden ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Keine. Stimmenthaltungen? – Auch keine. Damit übernimmt der Landtag diese Voten, und die Anträge sind damit abgelehnt.

Ich darf noch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion auf Drucksache 17/19256 "Computerspiele bei der Jugendmedienarbeit verstärkt berücksichtigen" bekanntgeben: Mit Ja haben 134 Abgeordnete gestimmt. Es gab keine Nein-Stimmen und keine Enthaltungen. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 5)

Die Dringlichkeitsanträge auf den Drucksachen 17/19239 mit 17/19246 sowie auf den Drucksachen 17/19258 mit 17/19264 werden in die zuständigen federführenden Ausschüsse verwiesen.

Die Tagesordnungspunkte 12 mit 24 und die Listennummern 15, 40 und 42 der nicht einzeln zu beratenden Anträge werden auf einen der nächsten Plenartage verschoben. – Damit schließe ich die Sitzung für heute. Ich danke Ihnen allen.

(Schluss: 18.56 Uhr)

Die fünf Minuten sind um. Ich schließe die Abstimmung. Die Stimmen werden ausgezählt. Wir sind sehr dankbar, wenn noch einige mit uns hierbleiben. – Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag der GRÜNEN betreffend "Schwangeren den Zugang zu sachlichen Informationen über Möglichkeiten zum Schwangerschaftsabbruch ermöglichen!", Drucksache 17/1942, steht fest. Mit Ja haben 35 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 80 gestimmt. Es gab 4 Stimmenthaltungen. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 6)

Die Dringlichkeitsanträge auf den Drucksachen 17/19494 mit 17/19498 werden in die zuständigen federführenden Ausschüsse verwiesen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, damit darf ich für heute die Sitzung schließen. Vielen herzlichen Dank. Kommen Sie gut nach Hause. Bis nächste Woche. Danke schön.

(Schluss: 17.41 Uhr)



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten **Harry Scheuenstuhl, Klaus Adelt, Stefan Schuster, Helga Schmitt-Bussinger SPD**

Drs. 17/16204, 17/19074

Zukunftsprogramm Westmittelfranken

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Reinhold Bocklet

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Harry Scheuenstuhl

Präsidentin Barbara Stamm

Abg. Hans Herold

Abg. Walter Nussel

Abg. Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer

Abg. Thomas Mütze

Abg. Alexander Muthmann

Abg. Erwin Huber

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 3** auf:

**Antrag der Abgeordneten Harry Scheuenstuhl, Klaus Adelt, Stefan Schuster u. a.
(SPD)**

Zukunftsprogramm Westmittelfranken (Drs. 17/16204)

Zu diesem Antrag ist namentliche Abstimmung beantragt worden. Das habe ich eben schon verkündet.

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 24 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei bekanntermaßen an der Redezeit der stärksten Fraktion. Der erste Redner ist der Kollege Scheuenstuhl von der SPD. Bitte schön, Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Harry Scheuenstuhl (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Es hallt gut. Ich hoffe, die Lautstärke passt. – Bevor ich mich zum inhaltlichen Teil meiner Rede begeben, möchte ich darauf hinweisen, dass der vorliegende Antrag im Wesentlichen mit der Industrie- und Handelskammer Mittelfranken abgestimmt wurde. Im Antrag zeigen wir neun Punkte für ein Zukunftsprogramm für Westmittelfranken und insbesondere für Gebiete mit besonderem Handlungsbedarf auf. Im Einzelnen geht es um die Teilbereiche Verkehrsinfrastruktur, ÖPNV, Breitbandversorgung, Forschungseinrichtungen, Tourismus, eine Entwicklungsagentur, die Anpassung der Höchstfördersätze in Räumen mit besonderem Handlungsbedarf, staatliche Weiterbildungseinrichtungen sowie die flächendeckende ärztliche Versorgung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für Menschen außerhalb von Altbayern haben diese hier aufgezählten strukturpolitischen Felder eine lebensverändernde und zukunftsweisende Bedeutung. Wir in Mittelfranken und insbesondere in der Planungsregion 8 in Westmittelfranken, die nicht von der wirtschaftlichen Dynamik rund um den Speckgürtel des Städtedreiecks Nürnberg-Erlangen-Fürth profitieren, fühlen uns nach Ansicht der CSU-Fraktion einfach nur ungerecht behandelt. CSU-Kollege Nussel hat in den Ausschussberatungen erläutert, dass bei allen Bemühungen nicht ein bestimmter

Raum herausgegriffen werden könne. Stattdessen sei ganz Bayern zu betrachten. Der Kollege Nussel hat gleichzeitig recht und unrecht. Wenn man das festgelegte Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in – ich betone – ganz Bayern erreichen möchte, muss man sich wohl oder übel mit den strukturschwächeren Räumen im Freistaat befassen, bestehende Probleme analysieren und diese dann mit den entsprechenden Lösungen angehen. Herr Kollege Nussel, wenn die gefühlte Ungerechtigkeit tatsächlich Realität ist, darf man sich durchaus auch so fühlen.

Wertes Hohes Haus, während das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen in den Regierungsbezirken Oberpfalz, Niederbayern und Oberbayern seit 2012 um durchschnittlich 5,4 % gestiegen ist, liegt der Anstieg in Mittelfranken gerade einmal bei 2,6 %. Jeder Oberbayer und jede Oberbayerin verfügt über rund 25.868 Euro Einkommen pro Jahr. Die Leute in meiner Region müssen im Schnitt mit 4.500 Euro weniger pro Jahr auskommen. Rund 40 % des 1.629 km langen Staatsstraßennetzes in Mittelfranken – rund 650 km – sind sanierungsbedürftig. In Oberbayern sind es bei doppelter Länge fast 10 % weniger.

Nehmen wir die Ansiedlungsagentur des Freistaates, Invest in Bavaria. In den letzten etwa 15 Jahren haben sich fast zwei Drittel der unterstützten Unternehmen in Oberbayern angesiedelt. Mit weitem Abstand folgt dann Mittelfranken, insbesondere Nürnberg mit mageren 7,6 %. Die Entwicklung der Breitbandversorgung in Oberbayern geht ebenfalls zügiger voran als in Mittelfranken. Liebe Kolleginnen und Kollegen, genau dort, wo Oberbayern schon heute steht, wollen wir in Westmittelfranken zeitnah auch stehen. Wer dies als Neid bezeichnet, hat für Gerechtigkeit überhaupt keinen Sinn.

(Beifall bei der SPD)

Lassen Sie mich noch kurz die Unterzeichner des Industrie- und Handelskammer-Papiers nennen: Landrat Dr. Ludwig, CSU, Landkreis Ansbach; Landrat Weiß, CSU, Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim; Landrat Wägemann, CSU, Land-

kreis Weißenburg-Gunzenhausen; Oberbürgermeisterin Seidel, parteilos, Stadt Ansbach; Bürgermeister Kisch, CSU, Stadt Bad Windsheim; Oberbürgermeister Dr. Hammer, CSU, Stadt Dinkelsbühl; Bürgermeister Ruh, CSU, Stadt Feuchtwangen; Bürgermeister Fitz, CSU, Stadt Gunzenhausen; Bürgermeister Meier, SPD, Neustadt an der Aisch

(Markus Rinderspacher (SPD): Endlich einer von der SPD!)

– endlich –; Oberbürgermeister Hartl, parteilos, Rothenburg ob der Tauber; Oberbürgermeister Schröppel, SPD, Stadt Weißenburg; dazu die IHK Mittelfranken, vertreten durch ihren Präsidenten Dirk von Vopelius. Die CSU tut das Ganze als Träumerei ab. Nicht jeder Wunsch könne in der Realität erfüllt werden, meinte CSU-Kollege Erwin Huber – er ist nicht anwesend – zu den genannten Forderungen. Das ist ein Schlag ins Gesicht der Unterzeichner dieses Strategiedokuments, das gemeinsam erarbeitet wurde.

(Beifall bei der SPD)

Wollen Sie diesen unseren Experten in der Heimat tatsächlich die Kompetenz absprechen?

(Markus Rinderspacher (SPD): Nein! – Volkmar Halbleib (SPD): Unmöglich!)

Sie wollen doch nicht für den Papierkorb gearbeitet haben. Sie wollen, dass wir uns um ihre Sorgen und Nöte kümmern. Sie wollen, dass wir ihre Vorschläge ernst nehmen. Deshalb haben wir, die SPD, uns dieser Sache angenommen.

(Beifall bei der SPD – Zuruf von der SPD: Bravo!)

Die CSU verkauft mit ihrem Nein unsere kommunalpolitischen Spitzen und ihre eigenen Leute, die ich bereits genannt habe. Ich sehe keine einzige Forderung, die nicht umsetzbar wäre – strittig vielleicht, aber nicht realitätsfremd. Liebe CSU-Kollegen, gesamt-bayerisches Denken heißt, gleichermaßen auch an strukturschwächere Regionen

zu denken. Ich möchte mich deshalb ganz besonders an Markus Rinderspacher wenden, der auch persönliche Beziehungen zu diesem Kreis hat. Ich möchte mich bei ihm für seine Unterstützung bedanken.

(Beifall bei der SPD)

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege, bitte kommen Sie wieder an das Rednerpult für eine Zwischenbemerkung von Herrn Kollegen Herold. Bitte, Herr Kollege.

Hans Herold (CSU): Herr Kollege Scheuenstuhl, Sie wissen, ich komme aus Westmittelfranken. Lange Zeit war ich Erster Bürgermeister. Derzeit stehe ich auch als stellvertretender Landrat in Verantwortung.

(Zuruf des Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD))

– Ganz ruhig bleiben. – Ich weise deshalb ganz massiv die Behauptung zurück, dass wir CSU-Politiker quasi unsere Region verkaufen würden. Es ist nämlich genau das Gegenteil der Fall, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Markus Rinderspacher (SPD): Nicht die Kollegen vor Ort, sondern die CSU-Landtagsfraktion!)

Ich glaube, man sollte auch deutlich darauf hinweisen, dass es anders ist.

(Beifall bei der CSU)

Ich möchte die Realität darstellen. Beispielsweise der Vergleich mit Oberbayern, Herr Kollege: Die Kaufkraft bei uns ist deutlich höher als in München. Das müssten Sie auch ehrlich sagen.

(Beifall bei der CSU)

In meinem Stimmkreis, im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim – auch er gehört zu Westmittelfranken – herrscht absolute Vollbeschäftigung. Derzeit haben wir eine Arbeitslosenquote in Höhe von 1,8 %. Wo kann man solche Werte aufweisen? –

Wir haben null Jugendarbeitslosigkeit. Erst gestern haben wir im Kreistag den Haushalt für das Jahr 2018 beraten. Unsere Kämmerin hat darauf hingewiesen, dass wir eine deutliche Erhöhung der Steuerkraft haben werden, ja, dass wir sie bereits derzeit haben. Hier und in der Öffentlichkeit haben Sie darauf hingewiesen, dass die Breitbandversorgung bei uns schlecht lief. Es ist aber genau das Gegenteil der Fall. 100 % der Kommunen im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim sind an dieser wunderbaren Breitbandversorgung beteiligt. Die läuft auch sehr gut.

(Unruhe bei der SPD)

Auch hier wird sehr viel gemacht. Nehmen wir den Bereich der Staatsstraßensanierung. Auch hier wird sehr viel gemacht. Herr Kollege Scheuenstuhl, Sie haben auch nicht erwähnt, dass wir in den Genuss der Behördenverlagerung kommen. Sie wissen ganz genau, welchen Anteil Neustadt an der Aisch von dieser Behördenverlagerung bekommt. Sie wissen auch, dass andere Behördenverlagerungen durchgeführt werden, beispielsweise in den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Deshalb finde ich es unfair, solche Behauptungen aufzustellen.

(Beifall bei der CSU – Volkmar Halbleib (SPD): Das waren doch Ihre Bürgermeister! – Zuruf des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege Scheuenstuhl, bitte.

Harry Scheuenstuhl (SPD): Lieber Kollege Hans Herold, wenn die Kommunalpolitik das Versagen des Freistaats Bayern nicht immer ausgleichen würde, wo wären wir denn dann?

(Beifall bei der SPD – Unruhe bei der CSU)

Das muss man an dieser Stelle doch einmal fragen: Wo wären wir dann?

(Beifall bei der SPD)

Danke schön für die Zwischenbemerkung; denn jetzt kann ich noch meinen Block zum Breitband vorlesen. Die Entwicklung der Breitbandversorgung in Oberbayern geht ebenfalls zügiger voran als in Mittelfranken. Mit einer Zuwachsrate von 26,5 % seit 2012 waren Mitte 2016 insgesamt 77,8 % aller oberbayerischen Haushalte mit mindestens 50 Mbit/s versorgt. Hier wurde kräftig investiert, und das ist auch gut und richtig so. In Mittelfranken sind jetzt 73 % aller Haushalte mit mindestens 50 Mbit/s versorgt. Das entspricht einem Zuwachs von 18,5 % im gleichen Zeitraum.

(Unruhe bei der CSU)

Wenn man das vergleicht, 26,5 % mit 18,5 %, dann kann man natürlich sagen: Das interessiert mich nicht. – Mich interessiert das schon.

(Hans Herold (CSU): Sie müssen immer alles schlechtreden!)

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich,

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

dass die Kollegen Bürgermeister und Landräte der CSU den Antrag indirekt mit unterstützen; denn es ist doch ihr Papier, nicht meines. Wenden Sie sich doch an die CSU-Kollegen daheim, beschimpfen Sie doch die Landräte und die Bürgermeister, nicht mich. Die haben das gemacht.

(Lebhafter Beifall bei der SPD)

Die haben aufgezeigt, was zu tun ist.

(Unruhe bei der CSU)

Was hier im Landtag gesagt wird, das ist doch nur billig, billig, billig. An dieser Stelle muss man doch einmal ganz klar sagen: Was den Ausbau der Bundesstraßen B 2, B 8, B 13, B 25 und B 470, der A 3 und der A 6 betrifft, von wem stammen die Forde-

rungen dazu? – Sie stammen doch von den Herren vor Ort; denn die wissen, wo es krankt, wo etwas zu tun ist.

(Hans Herold (CSU): Die sind im besten Zustand!)

Machen Sie Ihre Hausaufgaben, krepeln Sie die Ärmel hoch! Dann sind wir zufrieden, und die Leute vor Ort auch.

(Beifall bei der SPD – Hans Herold (CSU): Das sind doch Lügen! – Zuruf von der SPD: Das ist richtig, das ist gut!)

Kommt noch einer?

Präsidentin Barbara Stamm: Nein, Herr Kollege, das ist keine Wortmeldung. Sie dürfen das Rednerpult jetzt freigeben.

(Unruhe bei der CSU und der SPD)

Für die CSU-Fraktion hat jetzt Herr Kollege Nussel das Wort. Ich bitte um Aufmerksamkeit für Herrn Kollegen Nussel.

(Markus Rinderspacher (SPD): Dann machen Sie das mal mit genauso viel Leidenschaft, Herr Kollege!)

Walter Nussel (CSU): Sehr verehrte Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Rinderspacher, ob Sie meine Leidenschaft kennenlernen wollen – –

(Heiterkeit bei der SPD)

– Ich lade Sie gerne dazu ein. – Ich möchte jetzt aber zum Ernst dieses Tagesordnungspunktes zurückkommen. Herr Kollege Scheuenstuhl, ich habe mich schon sehr gewundert, wie Sie hier über unsere Regionen gesprochen haben, insbesondere über Westmittelfranken, und was Sie hierzu für Aussagen machen.

(Beifall bei der CSU)

Ich bin schon erstaunt, wie negativ Sie unsere Region darstellen.

(Hans Herold (CSU): Das ist eine Schande! – Markus Rinderspacher (SPD): Wir kritisieren die Politik, nicht die Region!)

Ihre ganze Rede war geprägt von der Behauptung, in Westmittelfranken würde nichts passieren. Genau das Gegenteil ist der Fall. In den letzten 20 Jahren, auch als Bezirksrat, bin ich sehr oft nach Westmittelfranken, nach Triesdorf gefahren, nach Gunzenhausen und in die Regionen, über die Sie heute so schlecht gesprochen haben. Sie haben einen Antrag aufgegriffen, der mehr als eineinhalb Jahre alt ist. In dieser Zeit hat sich schon wieder sehr viel getan. Unsere Staatsregierung, unser Verkehrsminister, beide haben hervorragende Arbeit geleistet. Es wurde viel ausgebaut und auf den Weg gebracht, bei der Schiene wie bei den Straßen. Allein was heuer, in diesem Jahr 2017, auf den Weg gebracht wurde, das ist enorm. Man kann nicht nur davon sprechen, man muss das auch leben. Man muss diese Tatsache positiv nach außen tragen. Man darf doch nicht nur alles schlechtreden, wie Sie das jetzt in Ihrer Rede gemacht haben.

(Beifall bei der CSU – Volkmar Halbleib (SPD): Das sind doch Forderungen Ihrer CSU-Kollegen!)

Ich muss mich vor die Bevölkerung in Westmittelfranken stellen. Die Menschen dort geben ihr Bestes. Die machen hervorragende Arbeit.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das sind doch CSU-Forderungen!)

Wir schulden ihnen, was hier geleistet wurde, positiv nach außen zu tragen. Davon haben Sie aber gar nichts gesagt.

(Hans Herold (CSU): Das macht er nie!)

Das hätte ich von Ihrer Rede aber auch erwartet. Sie haben bei allem versucht, die Situation schlechtzureden, beim Breitband wie bei anderen Dingen.

(Markus Rinderspacher (SPD): Das ist Ihre Politik, nicht das Land!)

Sie haben versucht, das uns und der Bevölkerung in einer polemischen Art mitzuteilen.

(Markus Rinderspacher (SPD): Gar nicht wahr!)

Wenn wir davon sprechen, dass nur diejenigen davon profitieren, die direkt am Speckgürtel sind, dann gebe ich zu: Auch ich bin am Speckgürtel; denn Herzogenaurach liegt am Speckgürtel von Nürnberg/Erlangen, und wir gehören dazu.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Das ist ja gut so!)

Wir sind aber auch dazu verpflichtet, darauf zu schauen – und das tun wir auch –, dass auch die anderen mitkommen. Ich erwarte von Ihnen, von der anderen politischen Seite, wenn wir Straßen bauen, wenn wir Schienen bauen, wenn wir etwas ausbauen, dass Sie den Weg mit uns gehen. Verhindern Sie das nicht durch irgendwelche Anträge, so wie das wiederholt geschehen ist, oder gar mit Klagen, sodass wir dann eine Einrichtung, eine Straße nicht bauen können. Sie finden immer das Haar in der Suppe. Sie finden immer eine Tierart, die es zu schützen gilt, und der Mensch bleibt zurück. Das sind nämlich die wahren Probleme, die wir in Westmittelfranken haben. Diese gilt es aufzugreifen.

(Horst Arnold (SPD): Sie sprechen den Rechtsstaat an! Der Rechtsstaat missfällt Ihnen!)

– Herr Kollege, der Rechtsstaat ist für mich wirklich bindend. Wenn Sie mich einmal auf einer Veranstaltung zum Thema Bürokratisierung besuchen würden, würden Sie dies auch von mir hören.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Ich lasse mir nicht vorwerfen, dass ich gegen den Rechtsstaat verstoße.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das war kein Vorwurf!)

Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet. Ich muss sagen: Rechtsstaat ja, Gesetze ja, aber deren Auslegung und wie man damit umgeht, das ist das Problem. Wenn wir Maßnahmen zum Ausbau der Infrastruktur in den Regionen, die von Ihnen gerade schlechtgeredet worden sind, auf den Weg bringen wollen, müssen wir alles dafür tun, diese gemeinschaftlich umzusetzen. Das erwarte ich von Ihnen.

Herr Scheuenstuhl, wenn Sie von Gerechtigkeit sprechen, dann erklären Sie mir doch einmal, was Gerechtigkeit für Sie bedeutet. Das Wort habe ich das letzte halbe Jahr fast täglich zu hören bekommen. Gerechtigkeit bedeutet nicht nur, einer Person etwas wegzunehmen, um es einer anderen Person zukommen zu lassen. Gerechtigkeit bedeutet auch, die Werte unseres Zusammenlebens zu erkennen, damit umzugehen und diese zu leben. Das ist für mich auch Gerechtigkeit.

(Beifall bei der CSU)

Gerechtigkeit ist nicht die Träumerei, über die Sie vorhin gesprochen haben. Wir sollten jetzt wieder auf die sachliche Ebene zurückkehren. Ich kann nur feststellen, dass viele Inhalte des Antrags bereits abgearbeitet und auf den Weg gebracht worden sind. Die Struktur, die wir im Freistaat geschaffen haben, und die Anstrengungen, die wir hinsichtlich gleicher Lebensbedingungen in allen Regionen unternehmen, sind nicht von heute auf morgen zu erreichen. Das ist auch klar. Wir müssen uns gemeinschaftlich überlegen, wie wir bestimmte Themen angehen. Wir müssen uns die Probleme in den Ballungsräumen genauer anschauen. Zudem müssen wir uns überlegen, wie wir Arbeitsplätze in die ländlichen Räume bekommen, um dort Wohlstand aufzubauen. In manchen Regionen besteht sicherlich Nachholbedarf. Das geben wir zu. Gegen diese Aussage spricht auch nichts. In Bayern gibt es einfach Strukturunterschiede. Das liegt daran, wie sich unser Land entwickelt hat.

Mit Kopf und Verstand werden wir das Land und diese Regionen weiterentwickeln. Das machen sowohl die Staatsregierung als auch die CSU-Fraktion. Das betrifft nicht

nur Westmittelfranken, sondern auch Regionen in Oberfranken und Unterfranken, aber auch in Oberbayern. Oberbayern besteht nicht nur aus dem Großraum München. Auch in Oberbayern gibt es Regionen, die wir unterstützen müssen. Ich fordere Sie auf: Unterstützen Sie uns bei der Arbeit! Unterstützen Sie uns dabei, die nötige Infrastruktur zu schaffen!

Die Argumente zum Flächenverbrauch höre ich fast täglich, danach sollten wir keine Trassen für Autobahnen ausweisen. Hier frage ich mich schon: Was sollen wir mit den Kommunen in Westmittelfranken machen, die um Arbeitsplätze ringen? Wir müssen dort, wo die Menschen wohnen, auch Arbeitsplätze schaffen.

(Horst Arnold (SPD): Vollbeschäftigung!)

– Liebe Kollegen, das stimmt alles! Jedoch müssen Sie das alles im Kontext sehen. In Neustadt herrscht Vollbeschäftigung. Im Bereich Ansbach und Gunzenhausen schaut es schon etwas anders aus. Dort müssen wir einfach gemeinschaftlich arbeiten. Das habe ich zu erklären versucht.

(Markus Rinderspacher (SPD): Unterstützen Sie unseren Antrag!)

Sie wollen mir ja nicht einmal zuhören.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Ich kann nur sagen, dass wir vieles auf den Weg gebracht haben. Das ist auch gut so. Wir werden Ihren Antrag ablehnen. Das habe ich soeben begründet.

(Beifall bei der CSU – Hans Herold (CSU): Jawohl! – Volkmar Halbleib (SPD): Das sind die Forderungen Ihrer eigenen Leute, die können Sie doch nicht einfach vom Tisch wischen!)

Präsidentin Barbara Stamm: Ich muss wieder einmal daran erinnern, dass Zwischenrufe erlaubt sind, aber bitte nicht permanent. – Jetzt hat Prof. Dr. Bauer für die FREIEN WÄHLER das Wort. Bitte.

Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Westmittelfranken ist ein schönes Stück Bayern. Westmittelfranken ist landschaftlich eine tolle Region und hat viel Potenzial.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Genau um dieses Potenzial geht es. Dieses Potenzial müssen wir heben und stärken. Der fränkische Rohdiamant, so möchte ich die Region bezeichnen, muss noch geschliffen werden. Herr Kollege, es ist nicht so, wie Sie das eben vereinfacht dargestellt haben. Das Potenzial ist da. Ich möchte hier nur an Rothenburg ob der Tauber, an Dinkelsbühl, an Bad Windsheim und das Weltkulturerbe Limes erinnern. Der Limes verläuft mitten durch Westmittelfranken. Außerdem gibt es das Fränkische Seenland und die Hesselbergregion. Das sind nur einige Highlights.

Auch die Forderungen der IHK, selbst wenn sie schon zwei Jahre alt sind, sind nach wie vor gültig. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten. Das ist mein Auftrag für Westmittelfranken. Wir sollen uns nicht trennen und dividieren lassen, sondern gemeinsam etwas voranbringen. Die Defizite müssen aufgezeigt werden, und anschließend muss gemeinsam verbessert werden. Ich behaupte nicht, dass nicht schon etwas geschehen ist. Ich komme später noch auf die Punkte zurück, bei denen es enorme Probleme gibt. Die Forderungen der IHK sind zielführend und berechtigt. Deswegen ist es auch richtig, dass die SPD diese Ziele aufgegriffen hat und die Forderungen der IHK unterstützt. Wir, die FREIEN WÄHLER, werden diesen Antrag auch unterstützen und ihm zustimmen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Die Fakten sprechen für sich: Die Steuerkraft ist nach wie vor weit unterdurchschnittlich, obwohl sie sich schon verbessert hat. Sie ist nach wie vor weit unterdurchschnittlich und vergleichbar mit der der Region Nordostbayern. Auch bei der Umlagekraft liegt Westmittelfranken nach wie vor bayernweit abgeschlagen im letzten Drittel. Das hat zur Folge, dass Westmittelfranken ein Raum mit besonderem Handlungsbedarf

geworden ist. Wenn das, was Sie von der CSU sagen, alles so stimmt, wäre diese Entscheidung widersinnig. Westmittelfranken wäre niemals ein Raum mit besonderem Handlungsbedarf geworden. Hier hat sich also etwas verändert. Wir müssen diesen Veränderungen nachgehen und sie aufspüren, damit es besser werden kann.

In diesem Zusammenhang ist die A 6 ein wichtiges Stichwort. Die A 6 muss sechsspurig ausgebaut werden. Wie schaut es denn im Bundesverkehrswegeplan aus? Was haben Sie mit beschlossen? Welche Verantwortung übernehmen Sie dort? – Ich behaupte: Der Ausbau der A 6 mit einem entsprechenden Lärmschutz ist verbummelt worden.

Der Breitbandausbau, die Lebensader des modernen Staates, ist jahrelang vernachlässigt worden. Natürlich gibt es jetzt das Programm. Aber das Programm ist viel zu spät gestartet worden. Manche sind ja noch nicht so lange dabei, aber vielleicht erinnern sich einige daran: Im Jahr 2013 haben wir, die FREIEN WÄHLER, schon entsprechende Anträge gestellt. Diese sind immer wieder abgelehnt worden. Natürlich ist es richtig, dass es damals einen anderen Wirtschaftsminister gegeben hat. Aber auch wenn man in einer Koalition ist, muss man zur gemeinsamen Verantwortung stehen.

Auch der Ausbau des Wissenschaftsstandortes ist wichtig. Hier ist schon viel geschehen. Das ist hervorragend. Welche Situation besteht denn jetzt? – In Ansbach gibt es die einmalige Gelegenheit, dass die Barton Barracks zur Verfügung stehen. Jetzt kommt es plötzlich zu Querschüssen, weil die Universität in Nürnberg ausgebaut wird. Aber Ansbach darf nicht darunter leiden. Wir müssen diesen Punkt gemeinsam aufgreifen und voranbringen. Wir müssen das Thema der nachwachsenden Rohstoffe gemeinsam voranbringen, das wird von den Forschungsinstituten in Triesdorf bereits hervorragend gemacht.

Jetzt möchte ich einen spannenden Punkt erwähnen, der noch nicht angesprochen worden ist: die medizinische Versorgung in Westmittelfranken. Ich möchte nur das finanzielle Desaster des Klinikverbundes ANregiomed erwähnen. Der Klinikverbund be-

steht aus den Krankenhäusern Dinkelsbühl, Rothenburg und Ansbach. Im letzten Jahr wurde ein Defizit von 15 Millionen Euro eingefahren. In diesem Jahr wird das Defizit wahrscheinlich 12 Millionen Euro betragen. Die Bürgerinnen und Bürger von Westmittelfranken müssen dieses Defizit ausgleichen. Ich bin selber Kreisrat und weiß, was es bedeutet, wenn in fünf Jahren Forderungen von 15 Millionen Euro kommen. Das bedeutet, dass die Höhe der Kreisumlage auf dem Spiel steht. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das Schwarzbuch vom Bund der Steuerzahler hinweisen. Hierin sind endlich einmal die Zahlen veröffentlicht worden. In den letzten Jahren sind über 20 Millionen Euro für Beraterhonorare ausgegeben worden. Es ist nicht besser geworden.

(Hans Herold (CSU): Da können wir doch nichts dafür!)

Manche sagen, dass es gerade deswegen nicht besser geworden ist. Hier muss man doch schauen, wer dafür verantwortlich ist. Hier muss sich etwas ändern. Ich fordere die Staatsregierung ganz klar auf, sich moderierend in die Angelegenheiten von ANregiomed einzubringen. Hören Sie bitte genau hin: einzubringen. Hier muss die Staatsregierung sich einbringen und Hilfestellung leisten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Noch ein Punkt: Herr Kollege Nussel, die hausärztliche Versorgung ist in Westmittelfranken so gut oder so schlecht wie in Mecklenburg-Vorpommern. Das sollte doch auch ein Signal sein, moderierend einzugreifen und zu helfen. Das reiche Bayern und die staatstragende Partei nehmen einfach hin, dass die Versorgung mit Hausärzten in Westmittelfranken derart schlecht ist.

(Hans Herold (CSU): Das stimmt doch gar nicht! Wir haben eine gute Versorgung!)

Ich habe gerade mit Vertretern von Rothenburg ob der Tauber ein Gespräch geführt. Demnach wird die Versorgung mit Hausärzten in den nächsten Jahren noch schlech-

ter werden, weil die Altersstruktur der Hausärzte so ist, wie sie ist. Deswegen noch einmal der Appell: Greifen Sie auch vonseiten der Staatsregierung moderierend ein und bringen Sie sich mit einer Hilfestellung ein. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und Abgeordneten der SPD)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank. – Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Herr Kollege Mütze. Bitte schön, Herr Kollege.

Thomas Mütze (GRÜNE): Die Mittelfranken haben sich fremdgeschämt bei dem Antrag.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Was?)

Lieber Kollege Scheuenstuhl, was haben Sie sich dabei nur gedacht?

(Beifall bei den GRÜNEN und der CSU – Zurufe von der CSU: Bravo! – Volkmar Halbleib (SPD): Beifall von der falschen Seite!)

Das IHK-Programm für Westmittelfranken wurde abgeschrieben, und Sie tun so, als ob es etwas Eigenes wäre.

(Hans Herold (CSU): Jawohl, ja! – Harry Scheuenstuhl (SPD): Das ist eine Lüge. Sie lügen!)

Sie erwähnen die IHK für Mittelfranken in einem Nebensatz.

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege, lügen müssen wir nicht gleich. Bitte!

Thomas Mütze (GRÜNE): Und dann sagen Sie, das sei mit der IHK abgestimmt. Das ist schon die Spitze der Geschichte, lieber Kollege Scheuenstuhl.

(Beifall des Abgeordneten Hans Herold (CSU))

Die Frage ist, ob Sie Ihren neun Anliegen, die Sie da formulieren, mit diesem Antrag nicht einen Bärendienst erwiesen haben. Jeder einzelne Punkt ist für Westmittelfranken sicherlich wichtig, vollkommen richtig,

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Genau!)

obwohl wir GRÜNEN möglicherweise nicht jedem Punkt zustimmen würden.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Das ist wieder eine andere Geschichte!)

Aber man kann nicht handstreichartig ganze Politikbereiche in einem einzigen Antrag mit einem einzigen Satz abhandeln. Das geht nicht, lieber Kollege. Beispiel: Gesundheitsvorsorge und Ärzteversorgung mit Grund- und Regelversorgung mit Kliniken in einem einzigen Satz zusammenzufassen – lieber Kollege, wie soll das gehen? Und dann nehmen Sie die Sondersituation beim Klinikum Ansbach auch noch in diesen Satz hinein. Die haben Sie da drin. Wie soll das gehen? – Das geht so nicht.

Wir wären bei einem Antragspaket "Westmittelfranken stärken 1 bis 9" mitgegangen. Das hätten Sie vorlegen müssen. Aber das wäre für Sie mehr Arbeit gewesen. Ich kann mir vorstellen, dass Sie diese Mehrarbeit gescheut haben.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der CSU)

Wichtiger, liebe Kolleginnen und Kollegen, wäre es gewesen, jedem Thema einen Antrag zu widmen. Sie wollen nicht für den Papierkorb gearbeitet haben, haben Sie vorhin gesagt, Herr Kollege Scheuenstuhl.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Die Männer und Frauen, die diese Punkte ausgearbeitet haben, nicht ich!)

– Genau. Die Menschen, die den Antrag ausgearbeitet haben, wollen nicht per se mit einem Handstreich, wie Sie das jetzt hier tun, abgefertigt werden, wollen nicht, dass ihr Antrag in einer halben Stunde im Landtag debattiert wird

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Wir haben doch stundenlang darüber diskutiert!)

und dann im Papierkorb landet. Das hat Westmittelfranken nicht verdient, lieber Herr Kollege Scheuenstuhl.

(Beifall bei den GRÜNEN – Horst Arnold (SPD): Sagen Sie doch mal was Inhaltliches dazu!)

Das haben Sie mit Ihrem Antrag aber jetzt geschafft. Sie haben mit diesem Antrag Ihrer Region eigentlich geschadet.

(Beifall bei der CSU)

Und dann haben Sie noch die Chuzpe, über diesen Antrag namentlich abstimmen zu lassen – das finde ich eine absolute Unverschämtheit – und sich dann in die Region zu begeben, um zu sagen: Wer nicht dafür war, ist gegen Westmittelfranken. So geht es nicht, liebe Kollegen. So macht man keine Politik.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der CSU)

Präsidentin Barbara Stamm: Eine Zwischenbemerkung: Kollege Scheuenstuhl, bitte.

Harry Scheuenstuhl (SPD): Herr Kollege, natürlich sehen Sie nicht – oder Sie wollen es nicht sehen –, dass hier Männer und Frauen gearbeitet haben, die vor Ort in höchster politischer Verantwortung stehen und einen Blick auf das Ganze haben. Deswegen haben sie ihre Anliegen auch in diesem Antrag zusammengefasst. Sie hätten auch einzelne Anträge vorlegen können. Das haben sie aber nicht getan. Sie wollten eine Gesamtübersicht über alle Themenfelder zeigen. Den Bereich Bildung haben wir übrigens weggelassen, weil er nicht mehr aktuell war; die Bearbeitungszeit im Landtag ist einfach lang. Wir haben halt viele Punkte zu bearbeiten. Aber dafür kann ich nichts.

Sie sagen, ich hätte der Region mit meinem Antrag geschadet. Das weise ich natürlich entschieden zurück, auch Ihre indirekte Aussage, wir hätten uns nicht damit beschäftigt.

(Zuruf von der CSU: Das ist doch die Wahrheit!)

Sie sagen, wir hätten uns damit nicht beschäftigt. Demgegenüber muss ich sagen: Das ist so nicht richtig. Wir haben Gespräche auf verschiedenen politischen Ebenen geführt, natürlich auch mit der IHK. Somit haben wir insgesamt gesehen die Debatte ordentlich vorbereitet. Natürlich stinkt es Ihnen, dass Sie nicht selbst auf einen so guten Antrag gekommen sind.

(Lachen bei den GRÜNEN und Abgeordneten der CSU)

Das ist mir schon klar. Sie bringen heute Ihre Wut rüber, weil Sie sachlich nichts beitragen können, gar nichts. Und wenn der stellvertretende Landrat, der hier sitzt, den Antrag gegenüber seinem eigenen Landrat, dem Herrn Weiß, ablehnen will, dann soll er das tun. Aber dann soll er auch dazu stehen. Wenn ich eine politische Meinung habe, stehe ich dazu; der Kollege wird das mit Sicherheit auch tun.

(Hans Herold (CSU): Mach ich doch gerne! Mach ich mit vollster Überzeugung!)

Das kann jeder machen, wie er will. Aber ich und meine Fraktion beantragen eine namentliche Abstimmung, wenn wir das wollen. Wenn Sie sich daran nicht beteiligen wollen, gehen Sie raus.

(Zurufe von der CSU: Oho! Oje, oje!)

Präsidentin Barbara Stamm: Sachlichkeit ist angemahnt worden. Bitte, Herr Kollege Mütze.

Thomas Mütze (GRÜNE): Ja, wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. – Kein Thema. Ich bin auch nicht beleidigt.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Ich auch nicht!)

– Sehr gut. So liebe ich das. – Aber, lieber Kollege, dann muss ich Ihnen schon etwas sagen: Alle kommunalen Mandatsträger, die Sie genannt haben,

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

arbeiten in ihrer Stadt, in ihrem Kreis. Wir hier haben aber ganz Bayern im Blick, lieber Herr Kollege, und sollten ein bisschen übergreifender arbeiten als die Kollegen vor Ort. Deswegen sind wir auch im Bayerischen Landtag, nicht im Kreistag oder im Gemeinderat.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der CSU)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank. – Herr Muthmann hat sich gemeldet. Bitte schön. Darf ich um Ruhe bitten? – Wir sind noch in der Debatte. Bitte schön, Herr Kollege.

(Zuruf von der SPD)

– Das ist auch ein Teil Bayerns, Frau Kollegin.

Alexander Muthmann (fraktionslos): Liebe Kolleginnen und Kollegen, in aller Kürze: Wir haben uns über alle Fraktionen hinweg mit der Frage befasst, wie wir mit wirtschaftsschwachen Regionen umzugehen haben. Die Fraktionen haben da und dort durchaus gemeinsame, aber auch unterschiedliche Konzeptionen entwickelt. Aber jetzt wird für einen Teilraum der besondere Handlungsbedarf betont. Das ist, glaube ich, nicht sachdienlich. Wir müssen schon den gesamten bayerischen Raum im Auge haben und überlegen, wie wir alle Regionen mit besonderem Handlungsbedarf stärken können. Deswegen ist dieser Antrag, der zunächst nur drei Landkreise benennt

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

und dann in einem Nachsatz in der Begründung noch den Landkreis Fürth anführt – nach dem Motto: Übrigens gilt das auch noch für den Landkreis Fürth –, nicht sachdienlich. Die Überlegungen, die im Zentrum des Antrags stehen, sind nicht nur für die drei zunächst genannten Landkreise richtig und sachgerecht, sondern auch für den

noch en passant genannten Landkreis Fürth: Jetzt ist uns auch noch der Landkreis Fürth eingefallen.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Der ist nachgezogen worden!)

Wenn wir uns hier mit der Frage befassen, was für Regionen mit besonderem Handlungsbedarf zu tun ist, müssen wir vielmehr über Mittelfranken deutlich hinausgehen. Deswegen kann ich den Antrag an dieser Stelle, wiewohl ich die Unterstützung auch dieser Region für richtig halte, nicht mittragen, weil sich dann sofort die Frage stellt, was wir denn für alle anderen Regionen mit besonderem Handlungsbedarf tun. Ich bitte um Verständnis für die Auffassung, dass zwar auch darauf ein Fokus gelegt werden kann, aber nicht nur. Deswegen kann ich Ihnen an dieser Stelle nicht zustimmen.

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege Muthmann, verbleiben Sie bitte am Mikrofon. Herr Kollege Huber hat eine Zwischenbemerkung angemeldet. – Ich bitte, die Plätze einzunehmen. – Bitte schön, Herr Kollege.

Erwin Huber (CSU): Herr Kollege Muthmann, wir kommen aus der gleichen Region. Wir waren in einer noch viel schwierigeren Situation als das westliche Mittelfranken und haben uns aus eigener Kraft nach vorne gearbeitet. Stimmen Sie mir zu, wenn ich sage, dass Anträge wie der, der hier gestellt worden ist, eigentlich das Image einer Region beschädigen, herabsetzen und damit kontraproduktiv wirken,

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei der SPD – Harry Scheuenstuhl (SPD): Sie waren doch nicht einmal bei der Rede anwesend!)

abgesehen davon, dass der ganze Antrag von der Industrie- und Handelskammer abgeschrieben ist?

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Sie waren nicht einmal hier!)

Jeder darf hier abschreiben. Aber man muss sagen:

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Potenzielle Investoren außerhalb Bayerns, die einen Standort in Bayern suchen und diesen Antrag lesen, werden – ich jedenfalls würde so handeln – Westmittelfranken nicht mehr wählen; denn der Antrag hat nur eine negative Wirkung. Ich bin dafür, dass wir Bayern positiv darstellen, nicht negativ, und sein Ansehen nicht beschädigen.

(Beifall bei der CSU – Hans Herold (CSU): Sehr gut!)

Alexander Muthmann (fraktionslos): Herr Kollege Huber, wenn Sie mit dieser Bemerkung recht hätten, dann wären die Heimatstrategie und die Nennung vieler Räume mit besonderem Handlungsbedarf in Bayern ja höchst problematisch für die Entwicklung.

(Beifall bei Abgeordneten der GRÜNEN)

Insofern teile ich Ihre Einschätzung nicht. Wir müssen schon die Bereitschaft mitbringen, hier eine saubere Analyse unter dem Gesichtspunkt gleichwertiger Lebensbedingungen vorzunehmen,

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

und dürfen uns dann auch nicht davor scheuen, diejenigen, die – in welchen Bereichen auch immer – Nachholbedarf haben, zu benennen und hier im Landtag darüber zu sprechen. Die Wirkung, die Sie hier gerade damit verbunden haben, sehe ich nicht. Das würde, konsequent zu Ende gedacht, bedeuten,

(Anhaltende Unruhe – Glocke der Präsidentin)

dass wir die Frage, wie wir fördern oder wie wir mit Räumen mit besonderem Handlungsbedarf umgehen, wegen der von Ihnen beschriebenen Wirkung nicht mehr stellen dürften. Das hielte ich für falsch.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD und der GRÜNEN)

Präsidentin Barbara Stamm: Eine weitere Zwischenbemerkung von Herrn Kollegen Scheuenstuhl.

(Anhaltende Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Kolleginnen und Kollegen, ich bitte jetzt um etwas mehr Ruhe, sonst könnten wir zwischendrin einmal das Frankenlied singen.

(Allgemeine Heiterkeit – Zurufe von der SPD: Bravo!)

Herr Kollege Scheuenstuhl, bitte.

Harry Scheuenstuhl (SPD): Frau Präsidentin, das Frankenlied wäre toll. – Es ist natürlich gut, wenn sich Zwischenbemerkungen von Menschen ergeben, die meinen Redebeitrag gar nicht verfolgt haben und nicht mitbekommen haben – so wie jetzt: Herr Huber unterhält sich wieder einmal. Na ja, das interessiert ihn eben nicht. Was ihn aber interessieren sollte, wären die Namen der Menschen,

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

die er gerade beschimpft hat: Landrat Dr. Ludwig, CSU, Landkreis Ansbach; Landrat Weiß, CSU, Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim; Landrat Wägemann, CSU, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen; Oberbürgermeisterin Seidel, parteilos, Stadt Ansbach usw. usw. Viele CSU-Männer und -Frauen haben dieses Papier unterschrieben und haben diese Ideen entwickelt. Wenn Sie heute sagen, das interessiere Sie nicht, dann soll es so sein. Ich habe von Ihnen nichts anderes erwartet, Herr Huber.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege Muthmann, möchten Sie darauf noch etwas entgegnen?

Alexander Muthmann (fraktionslos): Das wäre jetzt ein Beitrag gewesen, wenn Herr Huber hier gestanden hätte, aber mich haben Sie eben gar nicht angesprochen.

(Heiterkeit bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Ich bleibe aber bei der Einschätzung, dass es durchaus falsch war. Wenn wir diese Regionen, die erst durch die Erweiterung und die gemäßigten Kriterien zu den Räumen mit besonderem Handlungsbedarf hinzugekommen sind, jetzt mit einem solchen Antrag besonders herausgreifen, wissen Sie genauso gut wie ich, dass es noch deutlich schwächere Regionen als die hier genannten gibt.

(Markus Rinderspacher (SPD): Mittelfränkische Abgeordnete!)

Aber das ist ein bayerisches Parlament, es ist ein Antrag an den Bayerischen Landtag, sehr geehrte Damen und Herren.

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Herr Kollege. – Mir liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen vor. Vonseiten der SPD-Fraktion wurde namentliche Abstimmung beantragt. Die Urnen stehen bereit. Ich bitte, die Stimmkarten einzuwerfen. Ich eröffne die Abstimmung; fünf Minuten, bitte.

(Namentliche Abstimmung von 15.43 bis 15.48 Uhr)

Die Zeit ist um. Ich schließe die Abstimmung und bitte, die Stimmkarten draußen auszuzählen. Wir geben das Abstimmungsergebnis anschließend bekannt. Jetzt bitte ich Sie, die Plätze einzunehmen, damit ich in der Sitzung fortfahren kann.

Zum nächsten Tagesordnungspunkt haben wir, wenn ich es richtig sehe, wieder eine namentliche Abstimmung.

(Anhaltende Unruhe)

Dürfte ich vielleicht darum bitten, die Gespräche hier im Plenarsaal einzustellen oder sie, wenn sie geführt werden müssen, dann bitte nach draußen zu verlegen.

(...)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: – Ich bitte doch um etwas Ruhe! – Ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung bezüglich des Antrags der Abgeordneten

Harry Scheuenstuhl, Klaus Adelt, Stefan Schuster und Fraktion (SPD) betreffend "Zukunftsprogramm Westmittelfranken", Drucksache 17/16204, bekannt: Mit Ja haben 55 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 86 gestimmt; Stimmenthaltungen: 15. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 12.12.2017 zu Tagesordnungspunkt 3: Antrag der Abgeordneten Harry Scheuenstuhl, Klaus Adelt, Stefan Schuster u. a. SPD; Zukunftsprogramm Westmittelfranken (Drucksache 17/16204)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X			Gibis Max		X	
Aigner Ilse		X		Glauber Thorsten	X		
Aiwanger Hubert	X			Dr. Goppel Thomas		X	
Arnold Horst	X			Gote Ulrike			
Aures Inge	X			Gottstein Eva	X		
Bachhuber Martin		X		Güll Martin	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X			Güller Harald	X		
Bauer Volker		X		Guttenberger Petra		X	
Baumgärtner Jürgen		X		Haderthauer Christine		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X		Häusler Johann	X		
Beißwenger Eric		X		Halbleib Volkmar	X		
Dr. Bernhard Otmar		X		Hanisch Joachim	X		
Biedefeld Susann				Hartmann Ludwig			
Blume Markus		X		Heckner Ingrid		X	
Bocklet Reinhold		X		Heike Jürgen W.			
Brannekämper Robert		X		Herold Hans		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Dr. Herrmann Florian		X	
von Brunn Florian	X			Herrmann Joachim			
Brunner Helmut				Dr. Herz Leopold	X		
Celina Kerstin			X	Hiersemann Alexandra	X		
Deckwerth Ilona	X			Hintersberger Johannes			
Dettenhöfer Petra		X		Hözl Florian		X	
Dorow Alex		X		Hofmann Michael		X	
Dünkel Norbert				Holetschek Klaus		X	
Dr. Dürr Sepp				Dr. Hopp Gerhard		X	
Eck Gerhard		X		Huber Erwin		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X		Dr. Huber Marcel		X	
Eisenreich Georg		X		Dr. Huber Martin		X	
Fackler Wolfgang		X		Huber Thomas		X	
Dr. Fahn Hans Jürgen	X			Dr. Hünnerkopf Otto		X	
Fehlner Martina	X			Huml Melanie		X	
Felbinger Günther	X			Imhof Hermann		X	
Flierl Alexander		X		Jörg Oliver		X	
Freller Karl		X		Kamm Christine			X
Füracker Albert		X		Kaniber Michaela		X	
Ganserer Markus				Karl Annette	X		
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X			Kirchner Sandro		X	
Gehring Thomas			X	Knoblauch Günther	X		
Gerlach Judith		X		König Alexander		X	
				Kohnen Natascha	X		
				Kränzle Bernd		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Kränzlein Herbert	X		
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton			
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich			X
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas	X		
Dr. Magerl Christian			X
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter			
Mistol Jürgen			
Müller Emilia			
Müller Ruth	X		
Mütze Thomas			X
Muthmann Alexander			X
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena			X
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pschierer Franz Josef		X	
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans		X	
Ritter Florian	X		
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich			
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin			X
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas			X
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz	X		
Schmidt Gabi	X		
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schulze Katharina			X
Schuster Stefan			
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela			X
Sibler Bernd		X	
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana	X		
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia			X
Steinberger Rosi			
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen		X	
Dr. Strohmayr Simone	X		
Stümpfig Martin			X
Tasdelen Arif			
Taubeneder Walter		X	
Tomaschko Peter			
Trautner Carolina		X	
Untertländer Joachim		X	
Dr. Vetter Karl	X		
Vogel Steffen		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst		X	
Weikert Angelika	X		
Dr. Wengert Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Westphal Manuel			X
Widmann Jutta			
Wild Margit	X		
Winter Georg		X	
Winter Peter		X	
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	55	86	15